

Hey Y'all! Mein Name ist Carlota und ich verbringe das Schuljahr 2015/2016 im schönen Louisiana. Y'all - dieser typisch südliche Ausdruck ist eine der vielen Sachen, die ich in den letzten drei Monaten kennen und lieben gelernt habe. Dieser Bericht soll jedem, der ihn liest, einen kleinen Einblick in mein Leben in USA geben.



Zunächst würde ich gerne allgemein mein Austauschprogramm vorstellen. Ich nehme am sogenannten Academic Year Program teil, was bedeutet, dass ich 10 Monate (ein Schuljahr) an einer amerikanischen High School verbringe und in dieser Zeit bei einer Gastfamilie lebe. Ich hätte die Möglichkeit gehabt eine Region in den USA zu wählen, in welcher ich gerne platziert werden würde, aber da ich keinen Teil der USA besonders gut kannte, habe ich mich dagegen entschieden. Als ich platziert wurde, bekam ich die Möglichkeit mit meiner Gastschwester an eine kleine, christliche Privatschule zu gehen anstatt die öffentliche High School zu besuchen und nach etwas überlegen habe ich mich dafür entschieden. Da ich in Deutschland in der elften Klasse an einem achtjährigen Gymnasium wäre, muss ich die 11. Klasse nach meinem Aufenthalt in den USA an meiner deutschen Schule wiederholen. Meine Schule ist eine sogenannte K-12 Classical School. Der Unterricht findet in kleinen Gruppen von maximal 15 Schülern statt und da die Schule sehr jung ist, gibt es vom Kindergarten bis zur 12. Klasse nur ca. 450 Schüler, wobei mehr Schüler in den unteren Klassen sind als in der High School. Die Schule ist in Pre-School (Kindergarten, Bridge), Elementary School (1.-6. Klasse), Middle School (7. + 8. Klasse) und High School (9.-12. Klasse) unterteilt. Middle und High School bilden die Upper School und viele Aktivitäten werden speziell für diese Schülergruppe durchgeführt, weshalb ich einen großen Teil der Schüler in der Upper School kenne. Alle Schüler an der Schule müssen Schuluniform tragen, wobei zu besonderen Anlässen auch andere Kleidung zugelassen ist. Meine Klasse setzt sich aus allen 11. und 12. Klässlern zusammen und umfasst elf Schüler, wovon neun in der 11. und zwei in der 12. Klasse sind. Die Upper School ist in ein sogenanntes House-System eingeteilt, das an alte britische Internate angelehnt ist. Jeder Schüler ist Mitglied in einem der drei houses Leviathan, Gryphon oder Phoenix. Ich bin ein stolzes Mitglied des Leviathan house, so wie auch meine besten Freunde hier. Die houses versuchen im Laufe des Schuljahres möglichst viele house points zu sammeln und das house, das am Ende des Schuljahres die meisten house points hat, wird im neuen Schuljahr belohnt. House points werden von Lehrern für besonders gute Leistungen oder besonders gutes Verhalten eines Schülers an dessen jeweiliges house vergeben und können bei schlechtem Verhalten auch abgezogen werden. Außerdem gibt es Wettbewerbe, die sowohl aus sportlichen Wettkämpfen als auch aus anderen Wettbewerben wie Tische dekorieren und Kekse backen bestehen. Manchmal treffen sich die houses in der Mittagspause zum house lunch oder zum house meeting oder während chapel period zur house chapel. Meine Schule ist sehr klein, deshalb gab es nicht sehr viele Wahlmöglichkeiten; ich habe nur meine Electives gewählt, aber der Stundenplan gefällt mir sehr gut.

Mein Stundenplan ist:

Chapel Period: Religion 3

1st Period: Elective A: Journalism/Latin 3 (Mo, Mi, Fr/ Di, Do)

2nd Period: Rhetoric 2

3rd Period: Pre-Calculus

4th Period: Elective B: Latin 3/Study Hall (Mo, Mi, Fr/ Di, Do), Lunch

5th Period: English 3

6th Period: Western Civilisation

7th Period: Physics

Da ich die erste Austauschschülerin an meiner Schule bin und die Schule so klein ist, war ich von Anfang an in der gesamten Upper School bekannt und jeder hat gerne mit mir geredet und wollte mich kennenlernen. Teilweise wurde ich von irgendwelchen Schülern auf dem Gang angesprochen und gefragt „Du bist doch Carlota?“ oder „Du bist aus Deutschland, stimmt’s?“. Allgemein ist das Verhältnis an der Schule sehr familiär. Das Verhältnis zu den Lehren ist persönlicher als an deutschen Schulen, auch wenn man die Lehrer formeller anspricht als in Deutschland.

Nach der Schule nehme ich an mehreren AG's teil: Ich bin Mitglied des Basketballteams, ich mache Robotik und ich spiele Geige und singe in der Worship band. Außerdem helfe ich ab und zu ehrenamtlich im Hort meiner Schule, besonders gerne bei den Hausaufgaben.

Im Basketballteam habe ich festgestellt wie leicht ein Sport werden kann wenn man erst mal die richtige Technik lernt und was etwas Training alles bewirken kann. Außerdem konnte ich besonders gut den school spirit erleben. Die Spieler bauen sich gegenseitig auf, feuern sich an, halten fest zusammen, sie loben sich gegenseitig und sind stolz aufeinander, auf das Team und auf die Schule. Bei den Spielen jubelt die ganze Zuschauertribüne wenn ein Spieler einen Korb wirft oder auch nur einen guten Rebound kriegt. Da unsere Spiele teilweise 1-2 Stunden Autofahrt weg sind, fahren wir dort in Kleinbussen als Team hin und schauen uns auch die Spiele der Jungs an. Auf den Autofahrten haben wir immer sehr viel Spaß gemeinsam und das Anfeuern der beiden Jungsteams (Junior Varsity Boys und Varsity Boys) macht fast genauso viel Spaß, wie das eigentliche Basketball spielen. Mit der Worship band proben wir jeden Freitag während der Mittagspause. Wir werden zu Weihnachten auftreten und wir haben schon bei besonderen Events, wie z.B. der sogenannten Pep-Ralley musiziert und wir wurden zu einem Lagerfeuer eingeladen.

Ich hatte das Glück, dass ich etwa eine Woche vor meinem ersten Schultag an einem Pickfest teilnehmen konnte. Diese Veranstaltung wurde von der Schule für meine Klasse organisiert; wir haben dort zusammen gegessen (unter anderem Schwein) und über ein Buch geredet, das die Schüler in den Ferien lesen sollten. Bei dieser Gelegenheit habe ich bereits die Schüler aus meiner Klasse und einige Lehrer kennengelernt und kannte deshalb schon am ersten Schultag die meisten meiner Mitschüler zumindest vom Sehen.





Mit der Upper School war ich Ende September auf einem 5-Tages Trip im Norden Floridas. Wir haben in kleinen Häuschen direkt am Strand gewohnt und sind von dort aus zu verschiedenen Ausflugsorten gefahren. Am ersten Tag (einem Mittwoch) sind wir gegen 10 Uhr in Louisiana losgefahren und abends in Florida angekommen. An diesem Tag haben wir im sogenannten Hangout zu Abend gegessen, einem beliebten Restaurant direkt am Strand mit einer Außenanlage wo man Fotos machen kann und Tischtennis und

andere Spiele spielen kann. Am zweiten Tag sind wir mit Booten zu einem Strand in der Nähe gefahren, der geschützt in einer Bucht lag. Dort haben wir den Tag verbracht und hatten auch house games. Am dritten Tag hatten wir einen sogenannten educational day, da heißt wir sind zu einem Museum der Luftwaffe gefahren, das mich an technische Museen in Deutschland erinnert hat. Es gab viele alte Militärflugzeuge, die man sich anschauen konnte und unter anderem einen Flugsimulator in dem man selbstständig ein virtuelles Flugzeug steuern konnte und dabei in einer Kabine saß, die sich entsprechend geneigt hat. Abends haben wir an diesem Tag noch gemeinsam am Strand gegrillt und wir haben Volleyball gespielt. Am Samstag sind wir in Kleinbussen zu einem anderen Strand gefahren, wo wir mehr Möglichkeiten hatten zu schwimmen, denn der Strand lag am offenen Meer und es gab auch Wellen. Abends sind an diesem Tag alle 11. und 12. Klässler und drei 10. Klässler zu einem kleinen Restaurant am Wasser gelaufen, wo wir zu Abend gegessen haben und einen sehr schönen Sonnenuntergang genießen konnten. Am letzten Tag sind wir früh morgens in Florida losgefahren und sind nachmittags an der Schule in Louisiana angekommen, wo wir von unseren Eltern bzw. in meinem Falle Gasteltern abgeholt wurden. An den drei Tagen, an denen wir richtiges Programm hatten, haben wir uns immer abends alle getroffen um eine Andacht zu haben, in der freien Zeit gab es Möglichkeiten im Pool zu schwimmen, an den Strand zu gehen (wo man aber nicht richtig schwimmen konnte) oder auch Spiele zu spielen u. Ä. Nach der Andacht konnten die, die gerne wollten, noch zusammen singen und an zwei Abenden habe ich auch alleine ein deutsches Lied gesungen, was mir sehr viel Spaß gemacht hat. In diesen fünf Tagen relativ am Anfang meines Aufenthaltes habe ich sehr viel Zeit mit den Schülern der Upper School verbracht, ich konnte alle besser kennenlernen und konnte gute Freundschaften schließen.



In meiner Zeit hier konnte ich auch schon einige typisch amerikanische Events erleben wie Halloween, Homecoming und Thanksgiving.

Homecoming hat für mich begonnen, als ich die ersten Leute über den Homecoming Ball reden gehört habe und die ersten Bilder von Leuten gesehen habe, die bereits eine Begleitung für den Ball hatten. Einige Zeit später wurde ich von einem Jungen aus meiner

Klasse (der auch einer der drei Schüler in meinem Lateinkurs ist) gefragt ob ich mit ihm zum Ball, dem sogenannten Homecoming dance, gehen möchte. Ich habe ja gesagt und musste mich daran machen ein geeignetes Kleid, sowie Schuhe und Accessories zu finden. Mein Kleid habe ich letztendlich in einem Laden für Braut- und Abendmoden im Sale gefunden. Die Woche vor Homecoming heißt Spirit week. In den zwei Wochen vor der spirit week hat jedes house Deko für einen Teil des Ganges vorbereitet, die dann für die Dauer der spirit week die Schule geschmückt haben. In dieser Woche gab es auch jeden Tag ein Motto, zu dem man sich verkleiden konnte. (Bei uns: Mo- Make believe Monday, Di- Toga Tuesday, Mi – Color the Competition Wednesday, Do- Murica Thursday, Fr – Dashing thru the decades Friday) An diesen Mottotagen wurden mit großem Eifer teilgenommen, denn man musste keine Schuluniform tragen, wenn man verkleidet war und es wurden house points für kreative Verkleidungen vergeben. Am Mittwoch war die Pep-Ralley, das ist eine Veranstaltung, die von den Cheerleadern organisiert wurde und bei der es darum geht den school spirit bzw. team spirit zu stärken. Es wurden zunächst alle Basketballteams nach vorne gerufen, dann gab es drei kleine Wettkämpfe, bei denen die Upper School gegen einen Teil der Lower School angetreten ist. Während die Sporthalle für die einzelnen Wettbewerbe umdekoriert wurde, gab ein kleines Unterhaltungsprogramm wie z.B. Auftritte von den Cheerleadern und der Worship band oder auch Lehrern, die die Tanzmoves ihrer Zeit vorgestellt haben, aber es wurde auch ein Video gezeigt, das ein paar Schüler extra für die Pep-Ralley produziert hatten.

Am Samstag war dann schließlich der Homecoming dance. Ich habe mich für den Ball fertig gemacht und wurde von meinem „date“ abgeholt. Wir sind mit zwei Freunden essen gegangen und dann zur Schule gefahren, wo wir mit zwei weiteren Freunden Fotos gemacht haben und wo dann auch der Ball stattfand. Für den Ball war die Sporthalle sehr schön dekoriert worden. Beim Ball gab es Getränke und kleine Snacks wie Muffins und Kekse. Es wurde größtenteils moderne Musik gespielt, zu der wie auf einer normalen Party in Deutschland getanzt wurde. Ab und zu wurde langsamere Musik gespielt, zu der man dann mit seinem „date“ tanzen konnte. Es ist zwar eigentlich nicht üblich dass man Standardtänze tanzt, aber da meine „date“ und ich beide gerne Walzer tanzen, haben wir gegen Ende auf ein langsames Lied Walzer getanzt. In der zweiten Hälfte des Abends haben uns auch einige Eltern gezeigt, was sie früher getanzt haben und wir haben z.B. Base gelernt. Insgesamt war es ein sehr schöner Abend an dem ich viel Spaß mit meinen Freunden hatte.

Zusammenfassend kann ich sagen, das mir das erste Drittel meines Aufenthaltes schon unglaublich viel gebracht hat: Ich habe wunderbare Freunde gefunden, ich bin selbstbewusster und selbstständiger geworden, ich habe meine eigene Persönlichkeit besser kennengelernt, ich habe den Wert mancher Dinge in Deutschland kennengelernt wie z.B. öffentliche Verkehrsmittel, Fußwege und gesundes Essen. Natürlich habe ich auch mein Englisch verbessert und vor allem habe ich gemerkt aus was für wundervollen Menschen meine Familie in Deutschland besteht und mein Vertrauen in Gott hat sich sehr verstärkt. Außerdem ist die USA jetzt nicht nur eine Kultur, die ich gut kennengelernt habe und mag, sondern mein Alltag und ein Teil meines Lebens. Auch wenn ich mich darauf freue meine Familie, Freunde und öffentliche Verkehrsmittel, Fußwege und gesundes Essen ;) wiederzusehen, kann ich mir schwer vorstellen mein neues Leben und die Menschen, die mir jetzt schon so viel bedeuten in sieben Monaten zu verlassen ohne zu wissen, wann ich sie wiedersehen werde.